

# GESPRÄCH IM GEIST

## 1. Schritt

- Persönliches Gebet: Was willst du, dass ich den anderen mitteile?
- Jeder hat das Wort: **Meine Erfahrung**
- Die anderen hören zu - ohne Diskussion

## 2. Schritt

- erst persönlich vor Gott,
- dann Mitteilung: **Was hat mich beim Hören  
- am stärksten angesprochen?  
- am tiefsten berührt?**

Beim Zuhören: Achte auf die inneren Spuren des Gehörten,  
denn sie sind die Sprache des Heiligen Geistes

## 3. Schritt

- In der Atmosphäre des Gebets
- Die wichtigsten Punkte im **Konsens**  
Bzw. die Ergebnisse im Konsens

oder im **Überfließen?**

- Fühlt sich jede'r repräsentiert?
- Beachtet: - Randstimmen  
- prophetische Stimmen  
- Meinungsverschiedenheiten

## Preis und Dank

## GESPRÄCH IM GEIST

37. Konkret **kann das Gespräch im Geist als gemeinsames Gebet im Hinblick auf eine gemeinsame Unterscheidung beschrieben werden**, auf das sich die Teilnehmenden durch persönliche Reflexion und Meditation vorbereiten. Sie schenken sich gegenseitig ein überlegtes, vom Gebet gespeistes Wort und keine spontan improvisierte Meinung. **Die Dynamik zwischen den Teilnehmenden gliedert sich in drei grundlegende Schritte. Im - ersten Schritt ergreift jede bzw. jeder Einzelne das Wort**, ausgehend von der eigenen Erfahrung, die während der Vorbereitungszeit im Gebet neu gedeutet wird. Die anderen hören in dem Bewusstsein zu, dass jeder einen wertvollen Beitrag zu leisten hat, ohne in Debatten oder Diskussionen einzusteigen.

38. Stille und Gebet helfen, den

- nächsten Schritt vorzubereiten, bei dem jeder dazu eingeladen ist, in sich selbst einen Raum für die anderen und für das Andere zu öffnen. Wieder ergreift jeder Einzelne das Wort: nicht um auf das Gehörte zu reagieren oder es zu widerlegen und dabei den eigenen Standpunkt zu bekräftigen, sondern um auszudrücken, was ihn beim Zuhören am tiefsten berührt und was ihn am stärksten angesprochen hat. **Die inneren Spuren, die das Zuhören der Schwestern und Brüder in jedem einzelnen hinterlässt, sind die Sprache, mit der der Heilige Geist seine eigene Stimme erklingen lässt.** Je mehr jeder Einzelne durch die Meditation des Wortes und der Sakramente genährt wird und so die Vertrautheit mit dem Herrn wächst, desto besser kann er, auch dank der Begleitung durch das kirchliche Lehramt und die Theologie, den Klang der eigenen Stimme erkennen (vgl. Joh 10,14.27). Und gleichermaßen werden die Teilnehmenden umso mehr in dem gemeinsamen, für die Sendung offenen Hören wachsen, je achtsamer sie auf die Stimme des Geistes hören.

39. - Der dritte Schritt erfolgt ebenfalls in einer Atmosphäre des Gebets, geleitet vom Heiligen Geist, und besteht darin, die **wichtigsten Punkte, die angesprochen wurden, herauszustellen und zu den Ergebnissen der gemeinsamen Arbeit einen Konsens zu finden**, bei dem jeder das Gefühl hat, dass dieser der Durchführung des Prozesses treu bleibt und sich somit jeder repräsentiert fühlen kann. Es reicht nicht aus, ein Protokoll mit einer Liste der am häufigsten genannten Punkte zu erstellen. Vielmehr ist eine Unterscheidung erforderlich, die auch auf die am Rande stehenden und prophetischen Stimmen achtet und nicht die Bedeutung der Themen vernachlässigt, bei denen Meinungsverschiedenheiten auftauchen. Der Herr ist der Schlussstein, der die Konstruktion tragfähig macht, und der Geist hilft dann als Meister der Harmonie dabei, die Verwirrung zur Symphonie werden zu lassen.

40. Der Weg mündet im Gebet, um Gott für die gemachte Erfahrung zu preisen und zu danken. „Wenn wir daher die „Mystik“ leben, auf die anderen zuzugehen und ihr Wohl zu suchen, weiten wir unser Inneres, um die schönsten Geschenke des Herrn zu empfangen. **Jedes Mal wenn wir einem Menschen in Liebe begegnen, werden wir fähig, etwas Neues von Gott zu entdecken.** Jedes Mal wenn wir unsere Augen öffnen, um den anderen zu erkennen, wird unser Glaube weiter erleuchtet, um Gott zu erkennen“ (EG 272). Dies ist, auf den Punkt gebracht, das Geschenk, das derjenige erhält, der sich auf ein Gespräch im Geist einlässt.

41. In konkreten Situationen ist es jedoch niemals möglich, sich sklavisch an dieses Schema zu halten. Vielmehr muss es immer wieder angepasst werden. Manchmal muss es Priorität haben, dass jeder das Wort ergreift und den anderen zugehört wird; in anderen Fällen müssen die Verbindungen zwischen den verschiedenen Sichtweisen herausgearbeitet werden, auf der Suche nach dem, was „unsere Herzen in uns brennen lässt“ (vgl. Lk 24,32); in wiederum anderen gilt es, einen Konsens zu finden und gemeinsam daran zu arbeiten, die Richtung zu bestimmen, in die man sich vom Geist gerufen fühlt, um sich in Bewegung zu setzen. Aber jenseits der entsprechenden konkreten Anpassungen sind und bleiben die Intention und die Dynamik, welche die drei Schritte verbinden, charakteristisch für das Vorgehen einer synodalen Kirche.

42. Angesichts der Bedeutung, die das Gespräch im Geist hat, um das Erleben der synodalen Kirche mit Leben zu füllen, **wird die Ausbildung in dieser Methode und insbesondere von Vermittlern, die fähig sind, die Gemeinschaften bei der Umsetzung zu begleiten, auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens** und für alle Getauften, angefangen bei den geweihten Amtsträgern, und im Geiste der Mitverantwortung und der Offenheit für verschiedene kirchliche Berufungen **als Priorität wahrgenommen**. Die Ausbildung zum Gespräch im Geiste ist eine Ausbildung darin, synodale Kirche zu sein.

XVI. ORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG DER BISCHOFSSYNODE  
**INSTRUMENTUM LABORIS**  
FÜR DIE ERSTE SITZUNG  
(OKTOBER 2023)